

Wiesbadener Tagblatt.

No. 3.

Mittwoch den 4. Januar

1854.

Bekanntmachung.

(Die Ergänzung des Bürgerausschusses betreffend.)

Termin zur Vornahme der durch den mit Ende dieses Jahres erfolgenden Austritt der Hälfte der Mitglieder des Bürgerausschusses erforderlichen Ersatzwahlen ist auf

Sonntag den 8. Januar 1854, Vormittags 11½ Uhr, anberaumt werden, und werden zu diesem Wahllacte alle stimmberechtigten Bürger der hiesigen Gemeinde in die nachbenannten Wahllocale unter dem Bemerken eingeladen, daß diejenigen, welche ohne genügende, vor Beginn der Versammlung schriftlich einzureichende Entschuldigungen bei der Wahl nicht erscheinen, mit einer Ordnungsstrafe von je **Einem Gulden** belegt werden.

Nur Krankheit oder Abwesenheit von hier können als genügende Entschuldigungen erachtet werden.

In dem angegebenen Termine versammeln sich die Bürger des

- 1ten Viertels in dem Rathhause; in dem Rathhause; in dem Rathhause; in dem Rathhause;
- 2ten " in dem Schulhause am Markte, und zwar im Eckzimmer des zweiten Stockes nach dem Markte hin;
- 3ten " in demselben Schulhause im Eckzimmer Parterre nach dem Markte hin;
- 4ten " in einem zu bezeichnenden Zimmer des Gymnasiums;
- 5ten " in dem Singsaale des Gymnasiums;
- 6ten " in dem Schulhause am Markte in dem zweiten Zimmer Parterre nach dem Markte hin;
- 7ten " daselbst Parterre im hinteren Eckzimmer nach dem Spritzenhause hin;
- 8ten " daselbst Parterre im Eckzimmer vorn nach dem Bache hin;
- 9ten " in der neuen Schule im ersten Stocke nach der Röderstraße;
- 10ten " daselbst im zweiten Stocke nach der Röderstraße;
- 11ten " im Nerothale;
- 12ten " in der neuen Schule im ersten Stocke nach der Stadt hin.

Zugleich werden die austretenden Mitglieder des Bürgerausschusses nachstehend bekannt gemacht. Es sind dies im

- 1ten Viertel: die Herren Kaufmann Wilh. Deffner, Kaufmann Louis Schröder, Prorector Spieß, Professor Dr. Gung, Hofcasier Kraft, Hofgerichtsrath Trepka;
- 2ten " die Herren Philipp Himmel, Metzgermeister Wilh. Schldt, Kaufmann Otto Schellenberg, Gastwirth Heinrich Barth, Kaufmann J. J. Möhler, Kupferschmied Jung;

- 3ten Viertel: die Herren Wagnermeister Louis Brenner, Martin Weiß, Christian Krell, Herrmann Löwenherz, Lünchermeister Philipp Schramm, Jacob Stuber;
- 4ten " die Herren Registrator Lehr, Assessor Bigelius, Domänenrath Ler, Obersteuerrath Herget, Wagnermeister Heinrich Brenner, Regierungsrath Schenk;
- 5ten " die Herren Ministerialrath Bertram, Procurator von Arnoldi, Ministerialrath Berren, Jonas Weil, Bibliotheksecretär Ebenau, Institutsvorsteher Georg Kreis;
- 6ten " die Herren Kaufmann J. P. Altstädter, Registrator Hoffmann, Andreas Flocker, Feldgerichtschöffe Christmann, Hofconditor Adolph Röder, August Romberger;
- 7ten " die Herren Goldarbeiter Dan. Rohr, Wilhelm Käsberger, Feldgerichtschöffe Wilh. Roths, Valentin Weygandt, Goldarbeiter Neuendorf, Reinhard Kossel;
- 8ten " die Herren Schuhmachermeister Feller, Schreinermeister Romberger, Spenglermeister Jung, Schlossermeister Schweizer, Badewirth Müller, Schuhmachermeister Kösch;
- 9ten " die Herren Professor Fresenius, Procurator von Eck, Mechanikus Stumpf, Maurermeister Wilh. Rücker, Revisor Pfeiffer, Musikus Ernst;
- 10ten " die Herren Christian Hahn, Friedrich Schweisguth, Reinhard Weil, Bahnhofsverwalter Diels, Georg Linnenfohl, Anton Burkart;
- 11ten " die Herren Michael Ruppert, Wilhelm Meinecke, Ludwig Hahn, Friedrich Rühl, Philipp Zahn, Jacob Weil;
- 12ten " die Herren Maurermeister Rucker, Karl Bilse, Dachdecker Lang, Pflasterer Erckel, Lünchermeister Georg Wille, Schreiner Deusing.

Wiesbaden, 22. December 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Gefunden:

2 Taschentücher, 1 Paar Strümpfe, 1 Schlüssel, 1 Pelztragen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Montag den 9. Januar 1854 und nöthigenfalls den folgenden Tag, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Stadtwalde, District Rabenkopf:

12 eichen Stämme von 533 Cbßß.,

3 buchen Werkholzstämme von 127 Cbßß.,

130 Klafter buchen Scheitholz,

48 $\frac{3}{4}$ " buchen Bengelholz,

9 " eichen Scheitholz,

2 " eichen Bengelholz,

$\frac{1}{4}$ " Lagerholz,

4525 Stück buchene Wellen,

65 $\frac{3}{4}$ Klafter Stockholz,

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Wiesbaden, den 30. December 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. Januar Vormittags 9 Uhr werden die zu dem Nachlasse der verstorbenen Wittve des Joseph Arnould von hier gehörigen Mobilien, als: Gold und Silber, worunter eine goldene Taschenuhr, Kanapee, Tische, Stühle, Schränke, Kommode, vollständige Betten, 1 Kauniz, Leinen- und Weißgeräthe, sowie eine größere Partie Bücher, worunter die meisten juristischen Inhaltes, ferner Haus-, Küchen- und Kellergeräthschaften aller Art, in dem in der oberen Friedrichstraße bezugenen Wohnhause der Verstorbenen meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert.

Wiesbaden, den 2. Januar 1854.

Der Bürgermeister.

57

Fischer.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche ihre Landeskaleender für das Jahr 1854 noch nicht abgeholt haben, werden aufgefordert, dieses innerhalb der nächsten 8 Tage zu thun, ansonsten ihnen die Kalender gegen Aufschlag des Bringerlohnes zugesandt werden.

Wiesbaden, den 1. Januar 1854.

Der Bürgermeister.

Fischer.

N o t i z.

Heute Mittwoch den 4. Januar Vormittags 9 Uhr:
Mobilienversteigerung im Hause des Lackirers Hartmann in der Schwalbacherstraße. (S. Tagblatt No. 2.)

Zu verkaufen

Holzschuhe, der obere Theil von Leder, mit Filz oder Pelz gefüttert, bei **Schüttich, Schuhmacher**,
Oberwebergasse No. 7.

10

Seidenes Strickgarn für Winterstrümpfe ist sowohl in der Naturfarbe wie auch in grau und schwarz in der **Filanda**, wie auch bei dem Kaufmann Herrn **Philipp Eugenhühl** am Uhrthurm vorräthig. Von dem Strickgarn in der Naturfarbe ist nun auch eine Sorte vorhanden, von welcher der Strang nur 8 kr. kostet. 7

Friedrichstraße No. 18 im Hinterhaus ist ein vollständiges noch wenig gebrauchtes **Buchbinderwerkzeug** zu verkaufen. 15

Das Haus in der Friedrichstraße No. 30 ist mit Nebengebäuden, großem Hof und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst. 4944

Liederfranz.

Heute Abend 8½ Uhr

4347

Probe.

Maronen, Catharinenpflaumen, Brünellen, Tafelmandeln, Römische Haselnüsse, Malagatraubentrossinen und spanische Drangen biligt bei **Chr. Ritzel Wittve.** 4

In Bezug auf die im Tagblatt vom 3. Januar erschienene Anzeige des Publicistischen Bureaus resp. Herrn Dr. Robert Haas, den Wiesbadener Curkalender betreffend, erlaube ich mich zur Fertigung der Lithographien von Bad-, Cur-, Gast- und Geschäfts-Häusern der betheiligten Interessenten und würde dieselben genau, schön und möglichst billig ausführen. Die Zeichnungen der meisten genannten Häuser liegen bei mir vor.

Wilh. Zingel jun.,
Langgasse No. 26.

58

Stadt Frankfurt.

59

Heute Abend: **Production eines schönen Farbenspiels**, bei verlängerter Polizeistunde, wobei vorzügliches **Bier** verabreicht wird.

Dr. H. Fick, Lehrer der Englischen Sprache, in Wiesbaden und Mainz, gibt an 2 Tagen in der Woche Unterricht in Wiesbaden. Schriftliche Anfragen adressirt man an Herrn Buchhändler Kreidel. 60

Schlitten

sind zu verkaufen und zu vermietthen bei **Louis Brenner**,
61 Hochstätte No. 3.

Kriegsschauplatz in Europa und Asien.

Neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karte des schwarzen Meeres, des Kaukasus und des türkischen Reiches in Asien. (Verlag von C. Weyhardt in Esslingen.) Fol. col. Preis 18 kr.

Vollständige Terrainzeichnung und Angabe der russischen Festen gereichen dieser Karte zur Empfehlung.

Vorräthig in der

Buchhandlung von **Chr. W. Kreidel**,
Langgasse No. 25.

Mannheimer Bier

ist von heute an in ganz **vorzüglichster** und ebenso in sehr billiger geringerer Qualität von unserm Lager sowohl in Wiesbaden wie in Diebrich in kleinen und großen Fässchen fortwährend zu beziehen.

Bestellungen werden prompt besorgt.

Diebrich und Wiesbaden, 20. December 1853.

4927

Gebrüder Blees.

Herren-Kleider werden ausgebeffert und gereinigt bei

4421

D. Rusch, Häfnergasse No. 16.

Gärtner Ackermann hat fortwährend **Kartoffeln** zu verkaufen. 4815

Ich erlaube mir in Bezug auf die gestrige Anzeige des Publicistischen Bureaus des Herrn Dr. Robert Haas, den Wiesbadener Curkalender betreffend, die hiesigen Bad-, Cur-, Gast- und Geschäfts-Hausbesitzer zu benachrichtigen, daß ich zur Ausfertigung der Lithographien ihrer Häuser für den Wiesbadener Curkalender bereit bin, und dieselben möglichst schön und billig ausführen werde.

Auch besitze ich noch die Zeichnungen aller dieser Häuser aus früheren Aufnahmen.

Jacob Zingel sen.,

62

Saalgasse No. 6.

Strohsohlen

sind wieder in allen Größen und Mustern in der **Filanda** vorrätzig. Strohsohlen für Kinder kosten nur 8 kr. 63

Aus freier Hand sind zu verkaufen:

Ein **Wohnhaus**, Anbau und Garten No. 14 Taunusstraße.

Ein **Landhaus** in der Kapellenstraße nebst Garten. 64

Ein noch sehr guter starker **Schlitten** ist billig zu verkaufen im **Bären**.
— Auch steht daselbst ein **Forte-Piano**, noch in gutem Zustande, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. 65

Verloren.

Am 2. Januar Abends ist von der Mauergasse durch die Friedrichstraße nach dem Bierstädter Weg ein schwarzer **Spizen-Schleier** verloren worden. Man bittet den redlichen Finder denselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 66

Gestern wurde in der Rheinstraße oder Wilhelmstraße ein feines weißes **Taschentuch**, gezeichnet F. C. R., verloren. Man bittet solches Taunusstraße 32 a gegen eine Belohnung abzugeben. 67

Gesuche.

Ein Mädchen sucht eine Stelle zu Kindern. Näheres in der Exped. 68

Ein Abonnent des „Tagblatts“ und des „Frankfurter Journals“ sucht einen Mitleser. 69

Es wird eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern für 2 Personen ohne Geschäft in der vordern Stadt auf den 1. April gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 22

Gesuch einer Wohnung,

bestehend in 8 — 10 Zimmern mit dem nöthigen Zubehör. Das Nähere auf dem Geschäfts-Bureau von

23

C. Leyendecker.

Im Römerbad wird am 1. April die Hausknechtstelle vacant, wozu ein lediger und treuer junger Mann gesucht wird. 26

Ein Bedienter wird gesucht. Es wollen sich aber nur solche melden, die bereits bei guten Herrschaften gedient haben und Zeugnisse besitzen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 70

100 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei A. Seilberger. 5030

4000 fl. sind ganz oder getheilt gegen vollständiges Unterpfand auf Hypotheken auszuleihen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 5054

Hundert Gulden Kapital liegen bei dem Kirchenrechner zu Bierstadt zum Ausleihen bereit. 71

Zur Brodkasse von Hrn. R. R. B. 2 fl. und von der Sylvester-Gesellschaft bei Hrn. Restaurateur Hoffmann 9 fl. dankbar erhalten.

Zugleich bitte ich, die einzulösenden Brod-Bons mir nur Abends zwischen 6—7 Uhr auf mein Bureau bringen zu wollen. Coulin.

Bur Unterhaltung.

Eine Neujahrsnacht in Spanien.

Von Julius von Wiedede.

(Fortsetzung aus No. 1.)

Mit geschäftiger Eile, und sich ein über das andere Mal freudig die Hände reibend und behaglich schmunzelnd, lief der Alte von Tisch zu Tisch, trank häufig mit den Soldaten und Offizieren und ließ selbst den Kaiser Napoleon und den neuen König Joseph wiederholt leben. Das gefiel besonders den Offizieren sehr, und in ihrer schon etwas erregten Weinlaune umarmten sie den Alten ein über das andere Mal, schwuren, er sei der bravste Spanier, der ihnen jemals vorgekommen sei, und sie wollten sich für ihn bei dem neuen König Joseph verwenden, daß er ihn zum Haushofmeister ernenne. Auch die Frau von Pedro, ein altes neidisches Weib, und die schöne Juanita mußten heraufkommen und den Wein mit kredenzen. Letztere that dies mit ihrer gewöhnlichen stolzen Weise, und es schien mir, als wenn in ihren schwarzen Augen wirklich ein dämonisches Feuer des Hasses gegen uns loderte.

Da ich meiner Gewohnheit nach das viele Trinken vermeiden wollte, und ich als junger Soldat das häufige Anstoßen mit den älteren Kameraden, die mich dazu aufforderten, nicht gut ausschlagen konnte, so schlich ich mich bei einbrechender Dämmerung, als eben Alles im besten Gange war, unbemerkt aus dem Saal. Ich wollte noch einen andern Trompeter um eine Dienstsache fragen und ging daher in das Dorf, in dem unsere übrige Eskadron und zwei Kompagnien Infanterie einquartiert waren, das etwa $\frac{1}{4}$ Leuas von der Meierei entfernt lag. Der Trompeter hatte mir einen neuen Marsch einstudiren helfen, und so mochte es wohl gegen neun Uhr Abends sein, als ich wieder in die Meierei zurückging. Die große Stille, die in dem ganzen Gebäude zu herrschen schien, fiel mir auf, kein Fenster war erleuchtet, nicht der geringste Laut ließ sich hören, das Ganze hatte etwas Unheimliches. Ich dachte mir, daß Alle bei ihrem Trinkgelage wohl schon eingeschlafen sein möchten, und um keine aufzuwecken und nicht mit unnützen Fragen über meine Entfernung gelangweilt zu werden, ging ich nicht durch die Hauptthür, sondern schlich mich leise durch eine kleine Nebenthür in die Kammer, worin vier Lanciers auf einer Streu schliefen. Ein Schmerzensgestöhne, wie es ein Mensch im Totekampfe ausstößt, drang

in der dunkeln Kammer plötzlich an mein Ohr und erschreckte mich nicht wenig.

„Pour l'amour de dieu donnez mol un peu d'eau“, wimmerte mir eine leise Stimme aus der Ecke entgegen. Es war ein Französischer Voltigeur-Korporal, der, sich vor Schmerzen krümmend und wälzend, auf der Erde lag, wie ich beim Scheine der Stalllaterne, die ich rasch an meiner brennenden Cigarette angezündet hatte, erkennen konnte. Ein Krug mit Wasser stand noch in der Ecke der Kammer, ich reichte denselben rasch dem Kranken, der mit gierigen Lippen denselben bis auf den Grund austrank. Mit matter Stimme, oft von Wimmern und Schmerzensausrufungen unterbrochen, erzählte er mir jetzt, der Wein, den ihnen der Alte zuletzt gebracht habe, wo sie in ihrer sorglosen Lustigkeit nicht mehr darauf geachtet hätten, daß er aus jedem Schlauch ihnen vorkoste, wäre stark vergiftet gewesen, denn alle Kameraden, ohne Ausnahme, lägen noch sterbend oder schon todt oben im Saale; er selbst habe noch Kraft gehabt, sich bis in diese Kammer zu schleppen, da er hier Wasser zu finden gehofft hätte. Kalter Angstschweiß überströmte mich bei diesen schrecklichen Worten des Sterbenden, das Haar sträubte sich mir fast in die Höhe; in welche furchtbare Mörderhöhle war ich hier gerathen! Doch bald kehrte meine Besonnenheit wieder zurück; hier galt es, mein Leben zu retten und den noch Sterbenden die vielleicht mögliche Hilfe zu bringen, oder sonst doch ihre schändliche Ermordung zu rächen. Rasch löschte ich meine Laterne nun aus, damit ihr Schein mich nicht zeige, legte die Stiefel und den Säbel ab, dessen Klang mich hätte verrathen können, nahm aber zwei von den geladenen Pistolen, die sich in der Kammer befanden, und eilte nun wieder leise fort, um aus dem Dorfe die nöthige Hilfe zu holen.

Wie ich an der Meierei hinschlich, sah ich in dem einem Fenster, das zu der Schlafkammer des alten Pedro gehörte, Licht und hörte Stimmen dort sprechen. Auf Händen und Füßen kroch ich an der Mauer näher, um zu erspähen, was dort vorgehe, da mir dies wichtig schien. In der Kammer sahen, wie ich von außen bemerken konnte, der alte Pedro mit Weib und Tochter, zwei Knechte und ein Mönch aus einem nahen Kloster. Letzterem erzählte der Alte, denn ich konnte schon so viel Spanisch, um es nothdürftig zu verstehen, mit rohen Scherzen, die Alle belachten, daß die verfluchten Französischen Hunde sämmtlich in die Falle gegangen seien und es nicht gemerkt hätten, wie er zuletzt ihnen vergifteten Wein vorgesetzt habe. Jetzt seien sie schon alle krepirt, und nur der kleine Trompeter noch im Dorfe, dem wolle man aber auslauern, sowie er in das Haus komme, und ihm auch den Garaus machen, dann aber mit den schon bepacten Mauleseln in die Gebirge fliehen. Mit Wohlgefallen schien der Mönch diese Erzählung zu vernehmen, und ich hörte noch, wie er Allen für die That auf so und so viel Jahre Ablass von allen Sünden versprach.

So schnell ich nur zu laufen vermochte, rannte ich jetzt querfeldein nach dem Dorfe und weckte den Kapitän von unserer Eskadron, der dort im Quartier lag. Gerechter Zorn ergriff denselben bei dieser furchtbaren Kunde, und in aller Schnelle traf er die nöthigen Anordnungen, um wo möglich die Mörder noch in unsere Hände zu bekommen. So geräuschlos wie möglich mußten Patrouillen der Voltigeurs und Lanciers abmarschiren, um die etwa schon Fliehenden aufzufangen, während wir auf ungesattelten Pferden mit dem Chirurgien-Major der Voltigeurs nach der Meierei hinsagten, dort wo möglich noch Hilfe zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

